

Schon vor dem Beitritt der Slowakei zur Eurozone hat sich gezeigt, welche Auswirkungen der Euro auf die Stabilität von Währungen nach Ausbruch der internationalen Hypotheken- und Finanzkrise gehabt hat. Während in den Nachbarländern empfindliche Kurseinbrüche zu verzeichnen waren - Ungarn ist sogar in eine veritable Krise geraten -, hat das slowakische Bank- und Finanzwesen kaum gelitten.

#### REFORMDISZIPLIN

Dafür gibt es vor allem zwei Gründe: Einerseits wurden schon vor zehn Jahren Reformen bei den damals in argen Problemen befindlichen Banken eingeleitet; andererseits betreibt die Slowakische Nationalbank eine konservative Kreditvergabe- und disziplinierte Geldpolitik. Die österreichischen Banken haben dabei eine bedeutende Rolle gespielt - drei der fünf größten Banken der Slowakei sind mehrheitlich in österreichischem Besitz - und haben ebenso wie die Österreichische Nationalbank beratend und über Kooperationen die Einführung des Euro unterstützend begleitet.

Die Slowakei ist seit 1. Jänner 2009 Mitglied der Eurozone und damit Bestandteil eines Marktes von mehr als 320 Millionen Einwohnern, was besonders für ein kleines und stark exportabhängiges Land wesentliche Vorteile mit sich bringt. Die slowakischen Unternehmen, und damit auch österreichische Investoren, orientieren sich in ihrem Außenhandel sehr stark an der Europäischen Union.

#### UNTERNEHMENSVORTEILE

Der Wegfall des Kursrisikos und der Transaktionskosten ist einer der wesentlichsten Vorteile für die Unternehmen. Eine Umfrage bei den Mitgliedern der Slowakisch-Österreichischen Handelskammer hat ergeben, dass sich vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen zusätzliche Kalkulationssicherheit, erhöhte Transparenz und leichtere Preisvergleiche sowie eine Vereinfachung der Buchführung und des Rechnungswesens erwarten. Mittelfristig ist mit zunehmenden Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen aus Österreich in der Slowakei zu rechnen, was eine weitere Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen nach sich ziehen wird.

Im Vorjahr hat das Handelsvolumen bei einer Zuwachsrate von fast 20 Prozent

ein Volumen von 4,3 Mrd. Euro erreicht, wobei ein geringer slowakischer Überschuss zu verzeichnen war. Österreich zählt damit zu den wichtigsten Handelspartnern der Slowakei. Mit einem Anteil von 15 Prozent an allen Auslandsinvestitionen steht es an dritter Stelle. Es gibt etwa 1.600 Niederlassungen vor Ort, wobei kleine und mittlere Unternehmen dominieren.

Angesichts dieser Zahlen ist die weitere Entwicklung in der Slowakei für die österreichischen Investoren von besonderem Interesse im Hinblick auf die schwer abzuschätzenden Auswirkungen der Finanzkrise. Nachdem die Nationalbank schon ihre Prognosen für heuer und auch 2009 nach unten korrigiert hat, erwarten sich die Unternehmen ähnlich konjunkturstützende Maßnahmen wie in vielen europäischen Ländern. Dies betrifft vor allem den beschleunigten Ausbau einer modernen Verkehrsinfrastruktur, die Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen und der Exporte sowie die Umsetzung der vor zwei Jahren angekündigten Reformen, unter anderem im Bildungswesen sowie bei Forschung und Entwicklung.

#### FACHARBEITERMANGEL

Von der Regierung wird in erster Linie erwartet, dass sie möglichst rasch Mittel für die Berufsausbildung bereitstellt, um den zunehmend spürbaren Mangel an qualifizierten Facharbeitern abzudecken, der derzeit zu substantiellen Lohnerhöhungen in vielen Branchen und zur teilweisen Minderung von Standortvorteilen führt. Die Slowakei kann dabei sogar auf umfangreiche Fördermittel der Europäischen Union zurückgreifen. Slowakische Unternehmer wie ausländische Investoren sind zugleich besorgt, dass trotz des zu erwartenden Konjunkturrückgangs die notwendigen Wirtschaftsreformen vernachlässigt werden und stärker in die Unternehmenssphäre eingegriffen werden könnte.

*Josef Altenburger*

#### INFO

Die Slowakisch-Österreichische Handelskammer (SOHK) wurde 1996 gegründet und hat derzeit 175 Mitglieder.  
[www.sohk.sk](http://www.sohk.sk)

## ÖSTERREICHER SETZEN AUF STABILEN WECHSELKURS

KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN WERDEN ZUNEHMEND IN DER SLOWAKEI INVESTIEREN



Josef Altenburger

Foto: Slowakisch-Österreichische Handelskammer